



dahin gelangt sind, dann besitzen sie keine Autorität mehr und man kann sagen, dass sie gegen sich selbst conspiriren.

Psychologische Studien über das Nationalitäten-Prinzip.

Die Nationalitäten spielen im polyglotten Ungarn-Oesterreich eine große Rolle. Dennoch ist zur Durchforschung des Nationalitätenprinzips literarisch bisher wenig geschehen.

Dies rührt daher, weil in den Emporien der Literatur: in Deutschland, Frankreich und England die genetische und politische Nationalität in eine zusammenfällt.

Oesterreich und Ungarn aber, wo sich der genetische und politische Begriff einander gegenüber stehen und bekämpfen, scheint vorzugsweise bemerkt, die Nationalitätenfrage zu durchdenken, um im Wege des Wissens zur Klarheit über die Rechte und Pflichten der Nationalitäten gegeneinander und dem Staate gegenüber zu gelangen.

Dies veranlaßt uns, einen Beitrag zu der Nationalitätenfrage in selbstständigen Artikeln in der Art zu liefern, daß wir die Ergebnisse der Psychologie für den subjektiven Geist der Nationalitäten verwenden, um das Nationalitätenprinzip in seiner Entwicklung zu begreifen und insbesondere des Zieles und Bewußt zu werden, zu welchem der Geist der einzelnen Nationalitäten sich zu entwickeln hat, so wie den Gang seines Entwicklungsprozesses zu lernen.

Aus dieser psychologischen Darstellung wird erhellen, daß der Geist der Nationalitäten ungefähr dieselben Entwicklungsstufen durchzumachen hat, wie der Geist der einzelnen Menschen.

Auch die Nationalitäten haben Perioden, in welchen der Geist mit den Banden der Natürllichkeit behaftet, ein gewissermaßen vegetatives Leben führt.

Es wird sich weiter zeigen, wie der Geist der Nationalitäten sich aus den Banden der Natürllichkeit befreit, zum Selbstbewußtsein gelangt, wie dieses Selbstbewußtsein sich allmählig zum Gemeinbewußtsein, und endlich zum vernünftigen politischen Bewußtsein entwickelt und entwickeln muß. Auf diesem Wege wird sich als weiterer Gegenstand unserer Betrachtung der Wille der einzelnen Nationalitäten in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen ergeben, und wir werden ersehen, daß auch das Ziel dieses Entwicklungsprozesses des Willens nur das sein kann, vernünftiger Wille zu werden.

Die Meinungen der einzelnen Nationalitäten untereinander erscheinen von diesem Standpunkte nur als eine Folge der unreifen und unvollständigen Entwicklung, auf welcher sie sich befinden. Indem wir nach psychologischen Gesetzen der Entwicklung des Geistes nachweisen, daß diese Stufen notwendig durchgemacht werden müssen und die Ziele dieser Entwicklung darlegen, werden wir so manche trostlose Erscheinung der Gegenwart erklären, zugleich aber den Trost gewähren, daß es nicht immer so bleiben kann und wird, daß auch der Geist der Nationalitäten nach dem ihm inwohnenden Gesetze höheren Zielen zustreben muß.

Journalchau.

Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, Beispiele der Verbissenheit des Kronstädter „Nemere“ unseren Lesern vorzuführen. Es darf uns denn nicht Wunder nehmen, daß die „Kronstädter Zeitung“ die Unabhängigkeit ihres ungarischen bösen Nachbarn wiederholt ordentlich abzufertigen sich gezwungen sieht.

Der jüngste Sonntagsartikel des wegen der sichern Niederlage bei dem begangenen Wahlgange sich wie besessen gebarenden „Nemere“ ist zu eigenhändig, zu heiter, als daß wir uns eine Reproduktion derselben versagen könnten. Wir enthalten uns dabei, diese Anklagen einer verrannten Kopfschmerz-Doctrin, Verdrehung und Entstellung zu glossiren.

„Und wenn wir in dieser Jurisdiktion nur drei wären, welche keine Sächsin zur Mutter haben“ — weiter „Nemere“ — auch dann würden wir gegen die Politik der sächsischen Herren protestiren; auch dann würden wir bei der Urne gegen sie stimmen.

Wir müßten protestiren als freie Bürger und Patrioten, weil sie eine Nationalpolitik treiben; weil das öffentliche Interesse des Landes in ihren Augen nur so viel wiegt, als daselbe dem spezifisch sächsischen Interesse förderlich ist; weil ihre Politik, zur allgemeinen Geltung gelangt, zum Föderalismus führen, die Einheit und Kraft des Landes ertöbten würde.

„Haben Wächter und Bömches etwa nicht bloß den Sächsin Rechen-schaft abgelegt? Hat man nach Mediach etwa jemand Anderen als die Sächsin eingeladen? Haben sie dort etwas Anderes als die ausschließliche Förderung der sächsischen Interessen berathen?“

„Schert etwa die Mehrzahl jener Menschen, welche diesen Theil unseres Vaterlandes bewohnt, nicht zu den Bürgern? Ist diesen ihre Nationalität nicht ebenso heilig? Soll ihnen nicht gestattet sein, ihren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des Landes geltend zu machen?“

„Haus, Familie, Geschlecht des Ungarn, Romanen, Deutschen und Juden wechseln hier ab mit jenem des Sächsin. Jeder hat ein Herz das Vater hat er mich behandelt; ich kann sagen, daß ich wie ein Sohn um ihn getrauert habe und daß ich feiner und der mir von ihm zuletzt zu Gemüth geführten Worte stets gedenken werde.“

„Seiner Erbverheißung gemäß stand mit nun ein ungewöhnlich großes Vermögen zur Verfügung. Er, der es mir zu Gebot gestellt hatte, wies mich vorzueing auf das alte Stammland hin. Wie hätte ich seiner Aufforderung nicht folgen sollen? Wohl hatte ich in Amerika eine zweite Heimat gefunden, und der überlegende Verstand sagte mir, daß es das Land der Zukunft sei; doch das Herz zog mich aus tausend Gründen, unter denen die von dem Verstorbenen mir vorgehaltenen hauptsächlich in die Wagschale fielen, zum ursprünglichen, nie verlassenen Vaterland zurück. Die Hindernisse zur Rückkehr waren aus dem Wege geräumt, seitdem die Regierungen zu Amnestien sich verstanden hatten.“

„Fast ein weiteres Jahr verging bis zur Abwicklung meiner Angelegenheiten. Da verließ ich nicht ohne Wehmuth den amerikanischen Boden, dem ich mich als unfertiger Jüngling zugewandt hatte und auf dem mir das Bewußtsein des freien Mannes in seiner vollen Ausdehnung gereift war.“

„Als wir in Bremen gelandet, war daselbst Alles in größter Aufrregung wegen der eben eingelaufenen Kunde von dem denkwürdigen Siege, den die Preußen bei Königgrätz erlitten hatten; noch größere Herrschte in Berlin, wohin ich mich sofort begab. Republikaner von Herzen, wußte ich auch recht wohl, daß eine Republik republikanische Bürgertugend und mannhafte Gemeinnut voraussetzt; ich kannte aber die deutschen Zustände zu genau, als daß ich bezüglich Deutschland's so vernünftlos gewesen wäre, auf weichen Loszügen zu setzen zu wollen. Von der Ansicht ausgehend, daß ohne Einheit ein machtvolles, freies Deutschland unmöglich sei, begrüßte ich mit Freude die Bildung des Nordbundes und die Abschüttelung des Alts, der durch Oesterreich auf uns lastete, als einen gewaltigen Schritt vorwärts. Daß die durch die welsche Arglist am Main errichtete Schranke fallen möge, konnten nur Leute nicht wünschen, welche die in die Augen springende Jämmerlichkeit eiliger Kleinstaaterei — man weiß es, warum? — nicht setzen wollten, oder die in gänzlicher Zerrüttung und Ummwälzung ein Ausankunftsmittel für ihre in's Leere schwebenden Pläne glücklichen.“

Vaterland zu lieben und Jeder von ihnen ist verpflichtet, den Interessen des Vaterlandes zu dienen. Sollen die Uebrigen gar kein Recht an der Leitung der Angelegenheiten des Vaterlandes haben?

„Ungarns Verfassung kennt keine Privilegien nicht; vor dem Gesetze Ungarns sind wir Alle ohne Unterschied der Sprache und des Glaubens gleichberechtigte Bürger.“

„Unsere Politik ist die Verwirklichung der ungarischen Verfassung, so zwar, daß die Confession und Nationalität von Jedermann geachtet werde, allein bei der Ausübung der bürgerlichen Rechte und Pflichten soll weder auf Religion noch auf Nationalität gesehen werden.“

„Die Politik der Sächsin ist gerade eine entgegengesetzte. Ihnen gilt das Gesamtinteresse der mit ihnen zusammen wohnenden Bürger nichts; ihnen geht das sächsische nationale Interesse über jedes öffentliche Interesse.“

„Ihre Politik ist eine exklusive; unsere Politik ist eine allgemeine.“

„Sie sehen und für ihre Feinde an; wir sehen auch sie gleich und selbst für gleichberechtigte Bürger an.“

„Wenn wir Gegner ihrer Politik sind, so sind wir deswegen nicht Feinde des Individualismus, des Bürgers. In Oegentheil waren wir von jeder bewußt, daß die Nationalität bei der Ausübung bürgerlicher Rechte kein Anlaß zu Unterschieden sei.“

„Aus diesem Grunde würden wir gegen ihre sächsische Politik protestiren, wenn wir in der ganzen Jurisdiktion auch nur drei wären, welche keine Sächsin zur Mutter haben. Wir protestiren um so entschiedener, als wir in Kronstadt und im Districte mehr sind als sie; denn auf Einem Sächsin kommen drei Nichtsächsin; gegen 24000 Sächsin sind wir 72000 Ungarn, Romanen und Deutsche.“

„Oder sind wir vielleicht schlechter, von der Natur mit geringerer Fähigkeit begabt als sie? Können sie es wagen, angeht die in die Augen springenden Thatfachen so was zu behaupten?“

„Der ungarische Landmann bebaut mindestens eben so gut seinen Boden wie der Sächsin; unter den ungarischen Gewerbetreibenden sind ebenso geschickte, strebsame und hervorragende Meister wie unter den sächsischen; unsere romanischen, deutschen und ungarischen Handelsleute erndten ihre Familien ebenso; mit Ooties Hilfe erwerben sich unter ihnen eben so viele Vermögen, wie unter den Sächsin.“

„Wögen sie auch in ihren Schulen Unschau halten, welche sie doch wirklich ihren eigenen Zwecken, ihrem eigenen nationalen Genius dienbar machen — und sie werden unter den ausgezeichnetsten Schülern Ungarn, Romanen und Deutsche finden.“

„Welcher böse Geist hat es ihnen trotzdem eingebläht, daß die 24000 unbedingte über 72000 herrschen sollen, daß anstatt des gemeinsamen Interesses aller 96000 bloß das Interesse der 24000 Sächsin zu berücksichtigen sei?“

„Wir haben sie nicht ausgeschlossen; dagegen haben sie uns von sich gestoßen. Wir streben die allgemeine Eintracht der Bürger an; sie haben eine ausnahmweise sächsische Partei gegründet und uns hiedurch gezwungen, eine antisächsische Partei zu bilden.“

„Die natürliche Folge hiervon ist, daß ihr Standpunkt unhaltbar, unsere Position dagegen unannehmbar ist.“

„Heute werden sie feigen, wenn die Erledigung unseres Besuches von der Regierung nicht herablangt. Allein sie haben ihren Sieg nur mit Hilfe der beispiellosesten Gewaltthatigkeit errungen. Wir ziehen uns beruhigt zurück, weil wir an der Ausführung der uneigennützigsten Absicht durch die Gewalt verhindert werden.“

„Ihnen gehört das Heute, insofern ihre Gewaltthatigkeit gebildet wird; uns gehört die nächste Zukunft ganz, weil wir nur nach Billigkeit trachten.“

„Ihre Söhne werden ruhig die unseren bitten, sie mögen die heutige Gewaltthatigkeit ihrer Väter vergeßen.“

„Wir werden wann immer verzeihen; möge ihnen nur auch der unerhittliche Richterhaß der Oegentlichkeit verzeihen.“

(Die Kronstädter Sächsin werden diesem Richtersprüche mit voller Bezeugung entgegensehen, weil die Richter eben keine Nemere sein werden.)

Ueber die kroatischen Angelegenheiten wird „Pest Naplo“ geschrieben: Es scheint planmäßig zu geschehen, daß die Regierung die Initiative auf dem kroatischen Landtage einzuweisen vollständig den Nationalen überläßt. Das Ziel ist, wenn wir nicht ihren, der Opposition Gelegenheit zur prägnanten Formulierung ihrer Wünsche zu geben, damit man zu einem Entschlusse gelangt. Aus den bisherigen Verhandlungen ist nämlich klar geworden, daß die Nationalen nach Beseitigung des Septemberprogrammes eigentlich nicht mehr wissen, was sie wollen. Sie tappen im Dunkeln und klammern sich in ihrer Rathlosigkeit an die finanzielle Autonomie, welche den Kroaten herbeiführen müßte. Es war daher gerathen, die Herren sich selber zu überlassen, damit sie endlich sagen, was sie wollen. Es ist möglich, daß dies auf die Unionisten depressirend wirkt; allein die Zukunft dürfte zeigen, daß die Taktik keine schlechte war.

Bezüglich der dalmatinischen Frage vertheidigt „Reform“ den Rechtsstandpunkt Ungarns, möchte aber gleichwohl nicht, daß über die dalmatinische Bevölkerung, ohne sie gehört zu haben, entschieden werde. Die Vertretung Dalmatiens müßte befragt werden, ob sie sich Kroaten anschließen wolle, oder nicht. Im ersten Falle dürfen die Dalmatiner nicht verhindert werden, die Union mit Kroaten einzugehen, im letzteren Falle müßte Ungarn auf den Besitz Dalmatiens verzichten.

Ueber den gestrigen Artikel „Gernatony's“, die Linke müßte sich mit den „Besseren der Deutpartei“ verbinden, um das Cabinet Lonyay zu stützen, weil dieses bei den Wahlen unlautere Pressionen angewandt, macht „Naplo“ sich lustig. Wer sollen denn eigentlich die Mitglieder der Deutpartei sein, mit welchen die Linke sich verbinden will? So viele Rechte auch gewährt werden, bei jeder einzelnen Wahl macht die Opposition die Einwendung, sie sei nur durch Besetzungen und Pressionen zu Gunsten der Deutpartei angefallen. Wie läßt sich nun vernünftigerweise daran denken; daß dieselben Abgeordneten, die mittelst solcher „Pressionen“ gewählt wurden, die Regierung wegen dieser Pressionen sollten stützen wollen. Um Uebrigen möge „Eulend“, doch endlich einmal die ehrlichen Mitglieder der Deutpartei namhaft machen, sonst werde man den Appell für einen Humbug halten.

„Son“ verlangt eine scharfe und eingehende Reform des Steuerwesens. Ungarn müßte das Steuersystem Englands acceptiren, wenn es nicht das Schicksal Frankreichs theilen wolle.

„Eulend“ fordert, es mögen die Verhandlungen in der Angelegenheit des Finanzgerichtspräsidenten Wege öffentlich geführt werden. Es genügt nicht, daß der Proceß überhaupt eingeleitet würde, er müße auch streng durchgeführt werden und zwar mit aller üblichen Offenlichkeit.

„Magyar Hírszó“ demonstirt heute wieder die Ungeheuerlichkeit der deatistischen Wahlen.

Inland.

Hermannstadt, 24. Juli. Wie man uns nachträglich berichtet, haben die romanischen Wähler sich bei der jüngsten Reichstagsabgeordnetenwahl in Reusmarkt der Stimmenabgabe enthalten. Eine Ausnahme hiervon machte bloß ein einziger Roman.

Der i. Kommissar Graf Emanuel Bösch geht — einer Meldung des „Reit“ zufolge — heute nach Pest. Diese Reise steht — wie das genannte Blatt in Erfahrung bringt — mit der Frage der Auflösung des Kommissariates für Siebenbürgen in Verbindung.

Kronstadt, 20. Juli. Wie stehen wir mit der Wahl? fragt sich „Nemere.“ Er beantwortet diese Frage so: „Wenn die Wählerliste so bleibt, wie die Sächsin dieselbe mit einer alle menschliche Phantasie

übersteigenden Willkür zusammengestellt haben, — dann haben sie die Majorität. Nun erzählt er sein „Märchen aus alten Zeiten“, daß wie etwa 1000 seiner Wähler hinausgeworfen und dafür sächsische Subditende, Bachhäuser, Knechte, Lehensleute längt verorbener Leute et cetera angenommen hätten. Seit Veröffentlichung der so schändlich von den Sächsin rectificirten Liste seien wenigstens 1000 Nemerderklagen zum Minister des Innern gegangen. (Amer Mann!) Wenn nun bis zum Wahltag das Wahlrecht den willkürlich Benachteiligten nicht zurückgegeben würde, so würden Nemere et Comp. an die Reichstags sich wenden und dort sicher Recht behalten. (Wenn man an die Lörburger und ähnliche Fragen denkt, so ist dies fast zu befürchten!) Uebrigens könne der Minister möglicherweise durch einen Erlass die Aufnahme jener „Tausend“ anordnen. Darum sollten Alle bei der Wahl zugegen sein, auch die „widerrechtlich Besessenen“, damit sie sofort ihr Recht ausüben, wenn es ihnen ertheilt würde, oder aber en masse protestiren, wenn verweigert werden sollte. Der Reichstag werde es ihnen schon verordnen. Dann sagt „Nemere“ noch, man habe den Willen von 72,000 Magyaren, Romanen und Deutschen nicht beachtet; im Namen von 24,000 Sächsin wolle man über die politischen Rechte „von uns Allen“ verfügen. Er schließt: „Vorwärts mit Vertrauen! Der Sieg kann uns nicht fehlen.“ Diesmal sind wir ganz einer Meinung mit dem braven Jungen: „der Sieg kann uns nicht fehlen.“

Nur darf sich keiner auf's Faubett legen und denken: Die Andern machen schon auch ohne mich. Mann für Mann muß heran und wählen, sonst ist Kronstadt und das Burgenland deutsch gewesen. Unsere grimmi-gen Segner entwickeln eine ganz anerkennenswerthe Thätigkeit im Interesse der Oligokratie. Ihnen wir daselbe, damit auch fernherin bei uns Arbeit, Fleiß und Intelligenz herrsche und nicht eine kleine „Commune“ aus Ruder gelange.

„Nemere“ erzählt: „Man hat einen Kronstädter Bürger, der nicht unter die Mediacher Ordnung gehört, vorigen Sonntag auf der Straße zwischen Zajon und Kronstadt angefallen. Wie man sagt, fuhr der als Opiet Ausersehene (!) in seinem Wagen ruhig Kronstadt zu, von den kommenden Dingen nichts ahnend. Blitschnell sprangen die Angreifer aus dem Getreide längs der Straße hervor u. s. w.“ Dann wird gemeldet, wie der Angreifer durch die Schnelligkeit seiner Pferde und seines Hundes tapferlich sich rettete. Diese Darstellung ist so gehalten, als ob man aus politischen Gründen von sächsischer Seite irgend einen Nemerder habe ermorden wollen. Wir bitten den „Nemere“, ein andermal etwas klarer zu schreiben. Sonst kommt man auf den Gedanken, er wolle aus jedem Raubanfall, der etwa im Burgenland statufänden könnte, für seine Candidaten politisches Kapital heraus schlagen. Dafür sollten ihm aber die Herren zu hoch stehen!

X. Broos, 21. Juli. (Wahlbewegung.) Der Centralausschuß dieses Wahlkreises hielt am 16. d. M. eine Sitzung, im Zwecke der Erledigung eingelaufener Reklamationen und Feststellung der Wählerlisten. Ohne alle Schwierigkeiten, wurden die Wählerlisten aus den 13 Stuhldörfern, wo die Konstitution auf Grund irriger Auffassung des Gesetzes erfolgt, richtig gestellt. Eine längere Debatte verurachte die Reklamation gegen 22 Petitioner Dorfschassen, welche auf Brooser Gatter Grundstücke im Werthe von 315 fl besitzen, aber nicht in Broos wohnen und dennoch für Broos als Wähler konstitutirt wurden. Nach Verlesung des betreffenden lebenbürgischen und des Ungarländer 1848: Landtagsartikels, der Ministerial-Instruction und eines spezielten Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 12. Mai 1872 an den Centralauschuß, laut welchem unter Bezug auf die einschlägigen Gesetze den be-essenen Petasern ein Wahlrecht in Broos nicht zugeht, neigt sich die Majorität zur Entscheidung: den konstitutirten Petasern soll ihr Wahlrecht in hiesiger Stadt aufrecht erhalten bleiben und wurde schließlich u. d. des Reklamationseingehes des Abolaten Nagy Jure, weil daselbe wegen angeleglich verpäteter Ueberreklamung von der Konstitutionskommission nicht acceptirt worden und Reklamant gegen diesen Vorgang nicht an das Central-Comité recurirt habe, zur Tagesordnung übergegangen.

Als Wahltag für Stadt und Stuhl wurde der 9. und 10. August, täglich von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends bestimmt.

Oestern von 11 Uhr Vormittags bis halb 3 Uhr Nachmittags hielt der hiesige romanische Nationalklub in der romanischen Schule eine Versammlung. Die Anzahl der Mitglieder betrug aus Stadt und Stuhl über 70. Nach längerer eingehender Beratung wurde mit entschiedener Majorität gegen drei Stimmen der Beschluß gefaßt: die Romanen von Broos und dieses Stuhls verhalten sich gegenüber den bestehenden Reichstagswahlen passiv. Ein Antrag lautete auf Activität in der Passivität — wie die Herren es heißen — nämlich sie sollten wählen, der Bewährite aber das Mandat nicht annehmen.

Kunstlerchen, 20. Juli. Minister Pauler ist gestern Abends hier eingetroffen. In säklichen, Sels, Mohács, Volos, Villegany wurde er mit Höllerschüssen und Musik empfangen. Der Fürstlicher Bahnhofs war von einer großen Volksmenge eingekommen. Bisgemeister Dubrey und Domherr Pollak begrüßten den Minister, der die Bewilligung herzlich erwiderte. Vom Bahnhofs wurde der Minister u die bischöfliche Residenz geleitet, wo ihm noch an demselben Abende ein Tadelzettel gebracht, bei welcher Gelegenheit derselbe die Anrede des Dr. jur. Antal mit einer zündenden Rede beantwortete. Heute, früh 7 Uhr, begann der Minister schon die Schulen zu besuchen, später wird er der Enthüllung des Bildnisses von Eötvös anwohnen, die mit großer Freierlichkeit vor sich gehen wird. Mittags ist großes Festmahl beim Bischof, Abends ein Banket auf 200 Gedecke; für morgen ist ein großartiges Fest im Rasthof-Garten projekirt.

Wien, 19. Juli. Als bestimmt verlautet, daß die Gesetzenwürfe betreffend die Gewerbs- und Einkommensteuer zur Einbringung in den Reichsrath vorbereitet sind. — Morgen beginnt unter dem Vorhise des Finanzministers die Enquete über die Branntweinsteuer-Reform.

Straz, 20. Juli. Einundzwanzig Arbeiter der Voltberger Glasfabrik wurden wegen der Excese am 6. März vom Landesgerichte Straz wegen Vergehens des Aufstandes in Anklagestand versetzt.

Prag, 20. Juli. Daß der vermittelnden Thätigkeit des Theater-Intendanten ist Aussicht vorhanden, sämliche stinkende Schauspieler zur Wiederaufnahme ihrer Bühnenthätigkeit zu vermögen, doch bestehen dieselben energisch auch für diesen Fall auf ihrer Entlassung aus dem Verbande der Prager Bühne.

Prag, 20. Juli. In der konstituierenden Versammlung der Handelskammer wurde Dormitzer zum Präsidenten, Dohauer und Zetbauer zu Vizepräsidenten gewählt.

Brünn, 20. Juli. Der Tagesbote aus Mähren“ meldet: Bischof Mätzig berief zur Leitung der geistlichen Uebungen im hiesigen Knaben-Commissariat einen Jesuiten-Pater.

Proßnitz, 20. Juli. Der Bezirkshauptmann hat die Abhaltung einer General-Versammlung der Zolozia unterzagt. Es war beabsichtigt, jene Bestimmungen der Statuten über die Haltung des Verwaltungsrathes abzuändern, welche bei der täglich zu gewärtigenden Auflösung des Vereines für den Verwaltungsrath hätten bedenklich werden können.

Troppau, 20. Juli. Der Bergwerbestifter Fries hat den Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen über eine Million. Viele Firmen in Brünn und Troppau sind in Mitleidenschaft gezogen.

Uslaud.

Paris, 20. Juli. Das morgige „Journal Officiel“ wird den definitiven Ministerialbeschlus über den Anlebensmobus mittheilen. Die Morgenblätter behaupten, vor drei Monaten werde das neue Anlehen nicht

überirt werden tauferehandlung schritten, der Unfähigkeit zur Paris, tiven Ministerien genblätter werden berit werden d

Verfall Thiers vertheidigt daran, schuldig die von der Tar Thiers constanz als den Amen nur 25 Millionen gew, denn ihre ihrer Vorzüglich Thiers, die we fern. Schließlich welche die gred Rede wurde mit

ern, 2 gestern Abends), halt, dem Bund Rangler der Eid gehalt zu geben Präsidenten sprache für gefä Genf, 2 hung, in welcher tirt wurde. Von Schiedsgericht v Züri, 2 Dimensionen an rechnet auf eine über fünfzehnjahr Revolution im Heute fin französisch. Für der Schweizerische stern gehört. Di fern eingetroffen dem Besalle au Bräffel die Situation in feller verhalten ausgeprochen, Arbeiter sind bei Rom, 20 andere Städte, ist anlässlich des thien für den die Boce della früheren päpstlich Neulich ha ligenwache anfang wurde die Ruhe rungen zur Zeit derselben empfie Freiheit und die nung ausprobed wir die bewaffn Thopheit. Ich ist, rechtliche Be dem Glouben er

Ich habe welche besagen, zu sein, weil m also zu Oort. I und der Religion nahe beschließen Rom, 2 fertige jüngst d den Kardinal V. Nelli, ein Ver Floren Stalia meldet: er dem künftige ger empfiehlt. G geworden. Bu tar von 30. v. M menichung der Concentrirung Sowohl Stabgarben, d und Unterofficier sowie die perne Das Off der Arme aus halten haben. In Rom Oberlieutenant Unterlieutenant A t h e n der Laurion-Pre seine Demission A t h e n zusammengejeht Ypsilanti, Neup rine; Zampello Konstante des Gzar August zu erwa ren im Namen brochen.

Ronka vom Khebe vor entwarf. Die nationalen Com Gegenhand in Abänderungen die und den Monsign Newyo Verfertigung o Newyo der Baumwolle durchschüttelt

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juli.

(Für Pferdebesitzer.) Dem seitens des Präsidiums der siebenbürgischen Centralcommission für Pferdebesitzer...

Der Same, den „Nemere“ an jedem Tage seines Erscheinens gegen die Sachsen aussetzt...

Präsident Friedrich erklärte hierauf die Session ohne weitere Ansprache für geschlossen.

Genf, 19. Juli. Heute hielt das Schiedsgericht eine lange Sitzung, in welcher über das Prinzip der Verantwortlichkeit...

Zürich, 18. Juli. Das eidgenössische Schützenfest hat ungeheure Dimensionen angenommen.

Heute sind die Franzosen angekommen. Alle ihre Takte waren französisch. Für die Stadt Macon sprach der Advocat...

Brüssel, 19. Juli. Die Journale von Bergen bestätigen, daß die Situation im Districte Borinage sehr befristet habe.

Rom, 20. Juli. Der Municipalrath in Rom und Florenz, sowie andere Städte, haben Adresse an König Victor Emanuel gerichtet...

Voce della Verità meldet: Der Papst empfing heute Beamte der früheren päpstlichen Polizei.

Neulich haben einige Ruhestörerinnen stattgefunden, welchen die Polizei gewaltsam anfänglich als Zuschauer beizuhören...

Ich habe Briefe selbst aus den entferntesten Welttheilen erhalten, welche besagen, daß wir keine anderen Hülfquellen haben...

Wenn überhaupt außer diesem vereinzelt Falle das Publikum über die hiesige Postexpedition seit Jahren keine Klage zu führen hatte...

Wenn überhaupt außer diesem vereinzelt Falle das Publikum über die hiesige Postexpedition seit Jahren keine Klage zu führen hatte...

Regulmäßig ist die Postkanzlei eine Viertelstunde nach 12 und nach 6 Uhr offen und die Briefe, welche bis 2 Uhr in den Briefkästen eingelegt werden...

Florenz, 20. Juli. Der römische Correspondent der Gazette d'Italia meldet: Der Papst fertigte jüngst eine geheime Bulle aus...

Bukarest, 19. Juli. Der vorgestrige „Monitor“ publicirt einen vom 30. v. M. datirten Beschluß des Ministerrathes...

Sowohl für die Completirung dieser Gades als auch jener der Stadtgarden, der Territorial-Armee und der Dorf-Milizen werden Officiere...

In Romantien befindet sich heute: 11 Generale, 33 Oberste, 15 Oberlieutenants, 49 Major, 69 Hauptleute, 39 Oberlieutenants...

Athen, 18. Juli. Da mit der Kammer ein Einverständnis in der Caution-Frage nicht zu erzielen ist, gab das Ministerium...

Athen, 20. Juli. Das neue Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Deligeorgis, Präsidium, Janeres...

Rosantantopel, 19. Juli. Offiziell wird gemeldet, die Ankunft des Garen in Beirut sei in der ersten Hälfte des Monats August zu erwarten.

Rosantantopel, 20. Juli. Der Sultan sanctionirte heute den vom Scheive vorgelegten, die Consular-Gerechtigkeiten betreffenden Gesetzen...

Neuport, 18. Juli. Die Indianer rüsten in Texas fürchterliche Verheerungen an.

Neuport, 19. Juli. Das Landwirtschafts-Bureau berichtet, daß der Baumwollenstand im Monate Juni besser ist...

Literarische Notiz.

(Naturgemäße Katechismus aus Boscha-Gungab.)

Der Redaction dieses Blattes ist ein Katechismus zur Besprechung zugeworfen, dessen Titel lautet: „Naturgemäße Religions- und Sittenlehre.“

Der Titel des Werkes: Naturgemäße Religions- und Sittenlehre ist so vieldeutig, daß aus demselben nicht ersien werden kann, was er umfaßt.

Man mag den Titel in dem einen oder in dem andern Sinne nehmen: das Wesen lehrt nicht, was der Titel verspricht...

Es scheint, daß dem Herrn Verfasser der Gedanke vorzuschwebte, eine Art Catechismus für die Bibel und den biblischen Katechismus in den Schulen der verschiedenen Confessionen auf neuer Grundlage...

Es ergibt sich, daß der Herr Verfasser der Ansicht zu sein scheint, daß seine Religions- und Sittenlehre, da sie naturgemäß, auch von allen Unwahrheiten frei ist.

§. 3. enthält folgenden Lehrgang: Alles was wir denken und wissen, ist nur durch das Mittel unserer 5 Sinne zu uns gelangt.

§. 4. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 5. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 6. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 7. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 8. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 9. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 10. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 11. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 12. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 13. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 14. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 15. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 16. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 17. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 18. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 19. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 20. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 21. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 22. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 23. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 24. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 25. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 26. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 27. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

§. 28. enthält folgenden Lehrgang: Wir glauben an einen unfaßbaren, großen, vernünftigen unvergänglichen Geist in der Natur...

ben, — dann haben sie die aus alten Zeiten, daß wir auf dafür schändliche Studirende...

París, 20. Juli. Das morgige Journal Officiel wird den definitiven Ministerialbeschlüssen über den Anleihenmodus mittheilen.

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

Bei saillies, 19. Juli. (Sitzung der National-Versammlung.) Thiers verteidigt die Kohlensteuer und sagt: Die Regierung denke nicht daran, schützländerische Politik zu treiben...

